

Anfrage zum Plenum der Abgeordneten Katharina Schulze (GRÜ):

Ich frage die Staatsregierung, wie viele Menschen wurden im Jahr 2016 in Bayern Opfer häuslicher Gewalt (bitte nach Geschlecht, Delikt und nach versuchten bzw. vollendeten Taten aufschlüsseln), wie viele der Opfer lebten mit dem/der Tatverdächtigen in einem gemeinsamen Haushalt und wie haben sich die Fallzahlen in den ersten drei Quartalen des Jahres 2017 in Bayern entwickelt?

Staatsminister Joachim Herrmann antwortet:

Um ein verlässliches Lagebild dahingehend zu erhalten, wie häufig und in welcher Form die Bayerische Polizei mit dem Phänomenbereich „Häusliche Gewalt“ konfrontiert ist, erstellt das Bayerische Landeskriminalamt (BLKA) seit vielen Jahren jährlich eine bayernweite Übersicht aus der Vorgangsverwaltung der Bayerischen Polizei (IGVP) und wertet diese entsprechend aus. Recherchiert werden dabei alle Vorgänge, die von den polizeilichen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern mit dem Phänomenbereich „Häusliche Gewalt“ erfasst worden sind.

Bei der Bayerischen Polizei versteht man unter Häuslicher Gewalt alle Fälle von physischer und psychischer Gewalt innerhalb von ehelichen oder nichtehelichen Lebensgemeinschaften. Insbesondere fallen darunter Nötigungs-, Bedrohungs- und Körperverletzungsdelikte, auch wenn sie sich nach einer Trennung ereignen und noch im direkten Bezug zur früheren Lebensgemeinschaft stehen. Denn gerade in oder kurz nach Trennungssituationen werden häufig Gewalttätigkeiten oder Einschüchterungen als Druckmittel benutzt. Häusliche Gewalt umfasst also gemäß bayerischer Definition nicht unmittelbar alle Fälle von Gewalt in der Familie, sondern ausschließlich (Ex-) Partnergewalt.

Bei der jährlich durch das BLKA durchgeführte, Sonderauswertung „Häusliche Gewalt“ handelt es sich um eine sog. Einlaufstatistik. Ein direkter Vergleich mit den Daten der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) (Auslaufstatistik) ist daher aufgrund der unterschiedlichen Auswertungsmodalitäten nur bedingt möglich.

Laut Sonderauswertung wurden im Jahr 2016 bei der Bayerischen Polizei insgesamt 19.264 Vorgänge im IGVP mit Phänomenbereich „Häusliche Gewalt“ erfasst. Dabei wurden 15.370 weibliche Geschädigte erfasst. Damit sind ca. 80 % der Geschädigten weiblich. Gleichzeitig wurden 3.851 männliche Geschädigte verzeichnet.

Eine Unterscheidung zwischen vollendeten und versuchten Vorgängen des Phänomenbereichs „Häusliche Gewalt“ kann nicht getroffen werden, da hier bei der Vergabe des entsprechenden Schlagworts in der Vorgangsverwaltung nicht nach Versuch oder Vollendung unterschieden wird. Eine Auswertung wurde jedoch für einzelne erfasste Delikte vorgenommen (siehe nachfolgende Tabelle zu Einzeldelikten). Eine Aussage, ob Täter und Opfer in einem gemeinsamen Haushalt gelebt haben, ist aufgrund der Sonderauswertung ebenfalls nicht möglich. Es werden jedoch acht unterschiedliche Täter-Opfer-Beziehungen erfasst und ausgewiesen:

Ehepartner	6670
Lebensgefährte	4850
Verlobt	354
Getrennt-lebend	1583
Ex-Lebensgefährte	4963
Geschieden	706
Eingetragene Lebenspartnerschaft	43
Lebenspartnerschaft aufgehoben	52

Die Sonderauswertung weist die nachfolgenden wesentlichsten Delikte des Phänomenbereichs „Häuslichen Gewalt“ für das Jahr 2016 aus. Zu berücksichtigen ist, dass pro Fall mehrere Delikte vorliegen und erfasst werden können. Somit entspricht die Summe der Einzeldelikte nicht gleich der Anzahl der Fälle Häuslicher Gewalt.

Bedrohung	3280
Beleidigung - ohne sex. Grundlage	4014
Beleidigung – auf sex. Grundlage	328
Freiheitsberaubung	322
Gefährliche Körperverletzung	2020
Hausfriedensbruch	585
Körperverletzung (vorsätzlich)	11.665
Mord & Totschlag	76
→ davon Versuch	57
Nachstellung / Stalking	712
Nötigung	1613

Sachbeschädigung	1448
Körperverletzung mit Todesfolge	1
Schwere Körperverletzung	11
→ davon Versuch	2
Sexuelle Nötigung	90
Vergewaltigung	269
→ davon Versuch	35
Zwangsheirat	0

Eine Auswertung des Phänomenbereichs „Häusliche Gewalt“ für das Jahr 2017 liegt noch nicht vor. Diese wird durch das BLKA erst nach Abschluss des Kalenderjahres erstellt und regelmäßig zusammen mit der PKS vorgestellt.